Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 15

Artikel: Ueber Holzkonservirung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577831

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Holzes.

Es fann der aufmertfamen Beobachtung nicht entgehen, wie viele Solgbauten und Holzgegenstände aller Urt ohne genügenden Schutz ber Witterung und dem Berderben, bem Schwamm

und der Fäulniß preisgegeben werden, deren Saltbarfeit auf einfache Weise mit unbedeutenden Kosten wesentlich erhöht werden fonnte.

Die bisher jum Zweck der Konfervirung bes Holzes meift üblichen Delfarben- und Theeranstriche wirten feinesmegs in der erwarteten Beife, benn fie decken zwar die Dberfläche, halten dadurch Luft und Raffe ab, hindern aber in gleichem Mage durch Berftopfung der Boren die Berdunftung und führen somit Erftiden des Bolges herbei, jo daß bei gar nicht geftrichenen Solzern oft eine längere Dauerhaftigfeit bemerkt werden konnte. Bei der Holzkonservirung gilt es eben, nicht nur Luft und Wasser abzuhalten, sondern auch Mittel zur Unschädlichmachung der inneren

ftidftoffhaltigen Rörper gur Berwendung zu bringen. Bei Großbetrieben, 3. B. für Gifenbahnichwellen und Telegraphenftangen, wird eine rationelle Dauerhaftmachung meift in den Impragniranftalten erreicht, allein diefe Urt fann, welches nicht nur auf bem Solze haftet, fondern auch in dasfelbe eindringt, einen geschmackvollen Farbton verleiht und gleichzeitig in Folge seiner Billigfeit eine allgemeine Unwendung ermöglicht.

Diese Eigenschaften erfüllt das Carbolineum Avenarius, ein Impragnir- und Anftrichöl, welches vor elf Jahren erfunden murde, fich aber erft mahrend einer genugenden Beit praftisch bewähren mußte. Dasselbe hat fich in Folge feiner unbeftreitbaren Bortheile in Bezug auf Konservirung aller damit behandelten Holzarten und seines billigen Preises im In- und Ausland rasch beliebt gemacht.

Bon zahlreichen vorliegenden Attesten erwähnen wir ben Abschnitt eines von einer beutschen Gifenbahn-Bermaltung im Januar 1885 ausgestellten Zeugniffes, welches über Carbolineum Avenarius wie folgt lautet:

,Bon zwei durch Berschneiden eines und desfelben "fiefernen Dieles erhaltenen Brettftuden, von welchen "zur Unftellung eines Berfuchs das eine in ange-"ftrichenem Buftand, das andere ohne Anftrich im Bo-"ben vergraben worden waren, zeigte das erftere nach "3 Jahren feinerlei Merkmale von Fäulniß, während "bas lettere in angefaultem Buftande angetroffen murde." Ferner fagt ber fonigl. preuß. Baurath &. Engel in

Berlin in seinem befannten Werf "Handbuch für lande wirthschaftliches Bauwesen" über Carbolineum Avenarius Folgendes:

"Carbolineum, ein von Gebr. Avenarius zu Gaual"gesheim gefertigtes, dünnflüssiges Präparat, eignet sich
"vorzüglich zum Anstreichen von Hölzern, welche stets
"naß oder feucht bleiben, oder wo dieselben bald der
"Nässe, bald dem Trocknen ausgesetzt sind. Das Car"bolineum wird in eisernen Kesseln stark erhigt (Siede"punkt 295° C., spez. Gew. 1,43) und mit einem ge"wöhnlichen Pinsel aufgetragen. Leistungsfähigkeit
"6 m per Kilogramm. Die Berwendung ist so"wohl bei grünem als auch bei lufttrockenem Holze
"erfolgreich."

Aber nicht nur für gewöhnlichen Holzanstrich, sondern auch zur Berhütung oder gegen bereits eingetretene Schwammbildung hat sich Carbolineum Avenarius nach vorliegenden Zeugnissen vollkommen bewährt und eine Autorität in diesem Fache, Herr Prosessor Dr. Hartig in München, spricht sich in seinem Werke. "Die Zerstörungen des Banholzes durch Pilze" dahingehend aus, daß das genannte Antiseptikun gegenüber den disher angewandten Schwammmitteln Myscothanaton und Autimerulion 2c. ganz entschieden den Vorzug verdiene. Auch zum Trockenlegen seuchter Mauern, gegen Salpeterbildung 2c. wird Carbolineum Avenarius sichon lange mit bestem Erfolg verwendet und bietet somit bei Baulichseiten die mannigsaltigsten Anwendungen. Bei Holz, welches satt damit gestrichen ist, ist ein Versausen oder Schwammbildung ganz undenkbar!

Für überseeische Länder durfte dieses Untiseptifum insofern, als es das dem Holz schädliche Ungeziefer aller Urt

fern halt, besonderes Intereffe bieten.

Das Carbolineum Avenarius ist dünnslüssig und das her sehr ausgiedig, es läßt sich leicht verarbeiten, dringt in das Holz ein, macht dasselbe härter und schützt es gegen die Einslüsse der Witterung. Weichere Holzarten werden entschieden widerstandsfähiger. Giftstoffe enthält es in keiner Weise, auch ist es nicht seuergefährlich, kann also, wo besonderes Eindringen in das Holz nöthig erscheint, erwärmt aufgetragen werden, was besonders bei grünem Holz oder im Winter anzurathen ist. Aleinere Stücke imprägnirt man durch Eintauchen. Carbolinirtes Holz bekommt ein hübsches nußbraunes Aussehen, das die Masern durchscheinen läßt.

Gegenüber dickslüssigem Theer, den es infolge seiner größeren Ausgiebigkeit an Billigkeit und Wirkung übertrifft, verdient Carbolineum Avenarius stets den Borzug, gegensüber Delfarbanftrichen in allen denjenigen Fällen, wo nicht auf Erzielung eines bestimmten Farbtons, sondern auf bilsligen, holzkonservirenden Anstrich Werth gelegt wird.

Der Preis ist derart, daß im Vergleich zu genügend beckenden Oelfarbanstrichen ein Anstrich mit diesem Holzstonservirungsöl viel billiger zu stehen kommt. Carbolineum Avenarius ist daher von unbestreitbarem Werth für Bauzwecke: zu unteren Balkenlagen, für Stallgebälke, Giebel, Beranden, Holzschuppen, Umzäunungen, Thore, Läden 2c.; für Eisenbahnen und Bergbau: zum Anstrich aller Hölzer, welche über und unter der Erde zur Anwendung kommen; für die Großindustrie: neben obigen Verwendungsarten besonders in Fällen, wo Holzwerf der Einwirkung schädlicher Dünste, der Feuchtigkeit 2c. ausgesetztift; für Schiffsbau, Hafenzund Wassert, Schleusen, Schiffen und Kähnen, Wassertzeit, für landwirthschaftliches Inventar, als: Uckergeräthe, Wagen und Karren, Pfosten, Bfähle, Wasserfässer u. s. w.

Bei ber Beliebtheit, beren bas Originalfabrifat Carbolineum Avenarius in Anerkennung feiner Billigkeit und Zweckmäßigkeit allgemein sich zu erfreuen hat, fonnte es nicht ausbleiben, daß von verschiedenen Seiten Nachahmungen versucht werden, die sich aber bis heute ausnahmslos als minderwerthige Präparate (Creosotil-Kompositionen) erwiesen, und die Konsumenten haben allen Grund, auf den vollen Namen Carbolineum Avenarius zu achten.

Die Herren F. Bauer u. Cie. in Basel, welche ben Alleinverfauf bes ächten Original-Carbolineum Avenarius für die ganze Schweiz in Händen haben, haben sich behufs Ermöglichung kleiner praktischer Bersuche bereit erklärt, Postkollis mit 4 Liter franko und emballagefrei a Fr. 4. 50 zu versenden und mit Prospekt, sowie mit jeder weitern wünschenswerthen Auskunft zu dienen. Zur Bequemlichseit der Abnehmer sind in manchen Kantonen Niederlagen errichtet.

Da der Konsum in diesem Präparat eine immer größere Ausdehnung annimmt, so glaubten wir, auch die Spalten unseres Blattes einer Erwähnung desselben öffnen zu sollen.

Derkupfern oder Verzinnen?

Betrachtet man die Bewegung des Aupferpreises, welche seit langer Zeit stets nach unten gerichtet ist und allem Anscheine nach diese Richtung auch in der Zukunft noch beizubehalten gedenkt, und vergleicht man damit den Preis des Zinns, welcher ganz die entgegengesette Richtung versfolgt, so kann man eine sonderbare Frage nicht ganz unterdrücken: Warum ersett man nicht überall Zinn durch Aupfer, wo es irgendwie angeht? Diese Frage erörtert die "Eisenzeitung", und wir geben diese Erörterungen des großen Interesses wegen hiermit wieder.

Die Tonne Zinn kostet heute in England rund 100 £ = 2500 Fr; die Tonne Aupfer aber ist schon für weniger als 40 £ = 1000 Fr. zu haben. Wie kommt es, daß unter solchen Umständen überhaupt noch Weißblech in so großen Massen erzeugt wird? Ist noch kein findiger Kopf darauf gekommen, die Geschirre unseres Haushalts zu verstupfern, anstatt sie mit dem so leicht verletzbaren und wenig haltbaren Zinns oder Emaille-Ueberzug zu versehen?

Man ift billig erstaunt, daß diese so außerordentlich naheliegende Sache bisher nicht geschäftlich ausgebeutet ist, und doch sind wir überzeugt, daß verkupferte Geschirre einen großen Theil der verzinnten Waare mit Leichtigkeit verdrängen würde.

Um Sisenblech zu verkupfern, gibt es gegenwärtig zwei Methoden. Nach der einen wird das Aupfer im schweiß-warmen Zustande aufgewalzt, ähnlich wie es mit dem Rickel der Fass ift; diese Methode ergibt zwar einen sehr dauerhaften Ueberzug, sie ift aber schwierig und für versteite.

arbeitete Sachen nicht gut anwendbar.

Die zweite Methode ist der galvanische Ueberzug. Dieselbe bietet keinersei Schwierigkeiten und ist ebenso leicht aussührbar wie die Berzinnung. In beiden Fällen müssen die Gesäße zuerst mit reiner Metallsläche versehen werden, vielleicht für die Galvanissrung nur etwas sorgfältiger wie für die Berzinnung, sonst aber ist Alles gleich. Nun ist die Berzinnung allerdings sehr einfach und schnell geschehen; man hat nur nöthig, die Geschirre in das geschmolzene Jinn einzutauchen. Die galvanische Berkupferung ersordert etwas mehr Zeit, denn die Geschirre müssen längere Zeit in die Bäder eingehängt werden und der Prozeß kann nicht über ein gewisses Maß beschleunigt werden, wenn man zusammenhängende Ueberzüge erlangen will, dafür sind aber auch seine Feuerungen ersorderlich, die so lästigen Talgebehälter sind überslüssig, überhaupt ist der Prozeß sehr reinlich; er ersordert nur etwas mehr Kaum.